

#### Orte:

Depot  
Breite Gasse 3  
1070 Wien  
Tel: (+43) 699 13 53 77 10  
E-Mail: [depot@depot.or.at](mailto:depot@depot.or.at)  
<http://www.depot.or.at>

Institut für Wissenschaft und Kunst – IWK  
Berggasse 17/1  
1090 Wien  
Tel./Fax.: (+43 1) 317 43 42  
E-Mail: [iwk.institut@aon.at](mailto:iwk.institut@aon.at)  
<http://www.univie.ac.at/iwk>

#### Freier Eintritt.

#### Konzept & Organisation & Moderation:

Hakan Gürses, Rahel Baumgartner, Reinhart Patak  
(Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung)  
<http://www.politischebildung.at>

Eine Vortragsreihe der *Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung* (ÖGPB) in Kooperation mit dem *Institut für Wissenschaft und Kunst* (IWK), dem *Depot* und der Veranstaltungsreihe *Jour fixe Bildungstheorie / Bildungspraxis*

**Depot**

IWK



österreichische gesellschaft  
für **politische bildung**

P O L I T I S C H E B I L D U N G

## Macht und Ermächtigung in der politischen Erwachsenenbildung

Vortragsreihe

Oktober bis Dezember 2014

Depot, Wien

IWK, Wien

BM **BF**  
Bundesministerium für  
Bildung und Frauen

## Macht und Ermächtigung in der politischen Erwachsenenbildung

*Macht* ist zweifelsohne ein Schlüsselbegriff in der politischen Bildung. Einerseits handelt es sich dabei um eine politische und politikwissenschaftliche Grundkategorie: Die Lokalisierung von Macht sowie die Entwürfe von Umgang mit Macht haben eine zentrale Bedeutung für die Analyse und Konzeption des Politischen. Macht kann erlangt, verändert, kritisiert oder einfach erklärt werden – sehr wohl kann sie zudem selbst als Analyseraster dienen, um soziopolitische Veränderungen zu verstehen. Macht wird von Herrschaft und Repression unterschieden, gegenüber Widerstand verortet und mit hegemonialen Kämpfen sowie Wissen in Verbindung gebracht. Somit ist Macht nicht nur ein Thema und Forschungsgegenstand in der politischen Bildung, sondern berührt durchweg auch die gesellschaftliche Funktion der (politischen) Bildung. In den Blick zu nehmen sind ebenso die Machtverhältnisse, die von Bildung selbst angestiftet werden und als eine wesentliche Komponente Bildungseinrichtungen mit strukturieren.

In den letzten Jahren gewinnt, insbesondere im Zusammenhang mit benachteiligten und ausgeschlossenen sozialen Gruppen sowie mit bürgerschaftlichem Engagement, der Begriff *Ermächtigung* als Übersetzung des englischen Wortes *empowerment* an Bedeutung. Empowerment entstammt aus dem Kontext der Sozialarbeit und der Sozialpsychologie und wurde in den letzten Jahren auch zu einem oft angegebenen Ziel der Partizipationsbewegungen, der Selbstorganisationen von „Machtlosen“ und der politischen Bildung. Verstanden als „Ausstattung der Machtlosen mit Selbstkompetenz“, wird dieses Konzept aber auch zunehmend zum Gegenstand der Kritik: Es wird just wegen seines starken „Selbst“-Bezugs mit Neoliberalismus in Verbindung gebracht.

*Macht und Ermächtigung*: In der Vortragsreihe stehen diese beiden zentralen Begriffe des Politischen und der politischen Erwachsenenbildung zur Diskussion.

Die *Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung – ÖGPB* setzt ihre seit 2010 in Kooperation mit dem *Institut für Wissenschaft und Kunst – IWK* (ab 2012 auch in Kooperation mit dem Wiener *Depot*) veranstaltete Vortragsreihe zur politischen Erwachsenenbildung heuer mit dem Schwerpunkt „Macht und Ermächtigung“ fort. Das Thema ist zudem ein Auftakt zu den Aktionstagen Politische Bildung 2015. Dieses Jahr konnte die Veranstaltungsreihe *Jour fixe Bildungstheorie / Bildungspraxis* ebenso als partielle Kooperationspartnerin für einen Vortrag gewonnen werden. Im *Depot* und *IWK* finden vom Oktober bis Dezember 2014 vier Vorträge statt.

**Mi., 22. Oktober 2014, 19:00 Uhr, Depot**

**Stefanie Wöhl:**

**Macht: Schlüsselbegriff zur Ermächtigung?**

Macht ist ein populärer Begriff, der für die Wirkmächtigkeit einer Person oder Personengruppe steht. Auch Ermächtigung wird in diesem Sinne verstanden. Wie wirken sich unterschiedliche Machtkonzepte auf die politische Erwachsenenbildung

aus? Wie werden Ermächtigungskonzepte politisch umgesetzt? Die Vortragende geht anhand von Praxisbeispielen diesen Fragen nach und plädiert für einen kritischen Umgang mit dem Machtbegriff.

**Stefanie Wöhl** arbeitet in der Politikberatung sowie in der politischen Erwachsenenbildung und ist Lehrbeauftragte an der Universität Wien.

**Di., 11. November 2014, 19:00 Uhr, Depot**

**Hakan Gürses:**

**Plätze des Protests und Neo-Bonapartismus**

Arabischer Frühling, Gezi-Park oder Maidan sind Spitznamen von Protesten, die durch repräsentative Plätze symbolisiert sind. Steht der örtliche Zusammenhang für eine Neufassung der Agora, des Versammlungsortes in der Polis? Diesen Aufständen folgte zumeist eine plebiszitär abgesicherte, autoritäre Herrschaft, die an den Bonapartismus im 19. Jh. gemahnt. Was kann politische Bildung daraus lernen?

**Hakan Gürses** ist wissenschaftlicher Leiter der ÖGPB.

**Di., 2. Dezember 2014, 19:00 Uhr, Depot**

**Gergana Mineva:**

**Ermächtigung: Ansprüche und Widersprüche**

Anhand der Arbeit von maiz als Migrant\_innen-Selbstorganisation werden Ansprüche und Widersprüche, die sich aus der Forderung nach Ermächtigung ergeben, aufgespürt – u. a.: Wer definiert Ermächtigung und Selbstermächtigung im Rahmen der Erwachsenenbildung mit Migrant\_innen? Wer soll ermächtigt werden? Warum? Kann Selbstermächtigung im neoliberalen Kontext zu einem Imperativ zu Selbstoptimierung werden?

**Gergana Mineva**, Mitarbeiterin von maiz, ist im Bereich der Erwachsenenbildung für Migrantinnen und als externe Uni-Lektorin tätig.

**Mi., 10. Dezember 2014, 19:00 Uhr, IWK**

**Stefan Vater:**

**Governance – Steuerung und Erwachsenenbildung**

Nicht mehr das Parlament und der demokratische Prozess sind das Herz der Demokratie, sondern Regelungsprozesse, Sachzwänge und Expertenmeinungen ersetzen in einem scheinbaren „evidence based turn“ die lebendige, langsame Demokratie auch in der Erwachsenenbildung durch eine Regierung der scheinbaren Sachzwänge und nicht der Menschen. Markt, Wettbewerb und „choice“ (also die freie Wahl der BildungsteilnehmerInnen) stehen in der Governance-Perspektive an Stelle der Diskussion um Ausschlüsse, Interessen und Machtstrukturen. Michel Foucault analysierte diese Formen der Regierung im weiten Sinne unter dem Begriff *Gouvernementalité*.

**Stefan Vater**, Mitarbeiter des Verbandes österreichischer Volkshochschulen, Lehrbeauftragter an den Universitäten Wien und Fribourg (CH).